



Foto: The National Museum of the U.S. Army, Washington D.C.

# Im Dienste des Systems

**Vier Nationen im Wettstreit. Hitler, Roosevelt, Mussolini und Stalin im Wettstreit der politischen Selbstdarstellung. Das Deutsche Historische Museum zeigt, wie Propaganda sich die Kunst nutzbar machte.**

Der Ausgangspunkt ist perfekt gewählt. Gleich im ersten Raum versetzen die Exponate den Besucher zur Weltausstellung nach Paris. „Kunst und Propaganda im Streit der Nationen 1930–1945“: So lautet der Titel der Ausstellung im Deutschen Historischen Museum. Gleich hier offenbart sich der Duktus der Ausstellung: Das Aufzeigen und Hinterleuchten ineinander verwobener Kunst und Propaganda

zwischen Weltwirtschaftskrise und dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Und dieses anhand vier charakteristischer Großmächte der damaligen Zeit.

Paris 1937. Weltausstellung. Vier Mächte stehen sich gegenüber: Italien, Deutschland und die Sowjetunion, Länder die totalitär regiert werden, ideologisch durchtränkt sind. Und die USA, nicht minder ideologisch. Aber nicht tota-

litär. Auf gewaltigen fotografischen Reproduktionen starren den Besucher fulminante Bauten an. Es sind die nationalen Pavillons der vier Großmächte. Einmalig vereint im Wettstreit politischer Selbstdarstellung und Bildpropaganda. An einem Ort. In Paris. Berlin 2007. Rund 400 Exponate erzählen die Geschichte aggressiver Propaganda, die unter dem Deckmantel der Malerei, Bildhauerei, Architektur und auch der Fotografie, Filmogra-



Foto: Wolfsoniana, Genua



Foto: National Archives, Washington D.C.



Foto: The Mitchell Wolfson, Jr. Collection

fie und des Plakatentwurfs Einzug in den Alltag der Menschen suchte. Die Ausstellung arbeitet die unterschiedlichen Zielen der Propagandamaschinerie auf. Sie versucht nicht, die Kunst des Nationalsozialismus, des Faschismus oder des Stalinismus zu relativieren.

Dr. Hans-Jörg Czech (41), Kurator der Ausstellung, fügt der politischen Beschreibung der Diktaturen Deutschlands, Italiens und der Sowjetunion die der führenden westlichen Demokratie, der USA, hinzu, um das Spektrum zu erweitern. Die US-Regierung unter Theodore Roosevelt initiierte 1933 das Staatsprogramm „New Deal“, um die staatlich geförderte Kunst für ihre Propaganda nutzen zu können. Ihr Ziel war, die Große Depression zu überwinden. Die Propagandakampagnen der USA waren demnach mitnichten ideologiefrei. Dennoch spiegeln sie ein komplett anderes Wertesystem wider.

Die Ausstellung ist in vier große Räume mit jeweils einem Thema aufgegliedert: „Staatsführer“, „Menschenbild“, „Aufbau und Arbeit“ sowie „Krieg“. Jeder Raum ist – in den Raumecken abgetrennt – noch einmal in die vier Nationen unterteilt. Die Länderkabinette ermöglichen den Blick auf die nationalen Eigenarten. Der Mittelpunkt des Raumes ist hingegen den Leitexponaten vorbehalten. So ist ein unmittelbarer Vergleich für den Betrachter möglich. Einen ersten Eindruck hinterlassen die Staatsführer. Roosevelts landesväterlich inszeniertes Porträt steht dem warmfarbigen, in die Zukunft blickenden Stalin gegenüber. Die Stimmung der Bilder ist gar nicht so unterschiedlich. Bloß: Stalin steht vor einer Landschaft, in welcher der Fortschritt deutlich zu erken-

nen ist. Roosevelt hingegen sitzt konzentriert an seinem Schreibtisch. Die Porträts Mussolinis und Hitlers strahlen andererseits Macht und Totalität aus. Hitler wirkt entschlossen, ein wenig hölzern. Die Darstellung Mussolinis von Alessandro Bruschetti trägt schon deutlich avantgardistische Züge. Eines wird bei ihm offensichtlich: Sein Blick ist überall.

Die Darstellungen des Menschenbildes suggerieren den Prototypus Mensch, welcher der jeweiligen politischen Ideologie entspricht: Der blonde Athlet in Deutschland in zahlreichen Darstellungen, filmisch untermalt mit einem Beitrag von Leni Riefenstahl. Strebsame Arbeiter in Russland vor einer Kulisse steten Fortschritts. In Italien wird vielfach die faschistische Jugendorganisation „Balilla“ thematisiert: junge Soldaten, die in stilisierten Uniformen aus dem Bild marschieren. Die USA halten den Menschen in Sozialfotografien fest. Patriotismus als vereineende Wert. Immer wieder: der idealisierte Mensch im Dienst der Landespolitik. Die Bilder von Aufbau und Krieg zeigen nicht minder deutlich: Es geht um Rollenklischees.



Richard Heymann, „Sonniges Leben“, Deutschland 1939

Trotz einer Einheitlichkeit in der Stärke politischer Beeinflussung durch staatlich sanktionierte Kunst fällt bei

den Kriegsbildern eine Besonderheit auf: Während sich die europäischen Mächte kriegerisch, teilweise rassistisch, mit roten und braunen politischen Parolen inszenieren, wählen die USA einen anderen Weg. In ihrer Propaganda stellen sie den Verteidigungsaspekt in den Vordergrund. Genau das setzt den Akzent der Ausstellung: Propaganda kann auch andere Wege gehen.

Victoria Eicker

● **Architektur.** Seit Mai 2003 finden Ausstellungen in der vom New Yorker Stararchitekten Ieoh Ming Pei erbauten Halle des Deutschen Historischen Museums statt. Der chinesisch-amerikanische Pei gilt als einer der größten Architekten unserer Zeit. Er hat bereits fulminante Museumsbauten in Paris, Washington und Shigaraki/Kyoto(Japan) entworfen.



Ausstellungshalle. Ein Bau voller Transparenz, Licht und Bewegung

● **Glasfoyer.** Sein erster deutscher Auftrag war nicht einfach umzusetzen. Auf einem hinter dem Zeughaus leicht versteckt liegenden Grundstück sollte ein ansprechender und attraktiver Anbau zum Museum entstehen. Der „Meister des Lichts“, wie Pei unter Kollegen genannt wird, schuf ein Glasfoyer, das durch Transparenz, Licht und Bewegung auffällt. Aus der Fassade ragt ein gläserner Treppenturm empor. Nachts beleuchtet, zieht er die Blicke der Passanten an, tagsüber erlaubt die gewaltige Glaswand das Wandeln der Besucher zu beobachten. Scheinbar natürlich fließt er in die ihn umgebenden historischen Bauten ein. Unterirdisch ist der Pei-Bau mit dem Zeughaus verbunden. Er knüpft somit ein Band zwischen der Vergangenheit und der Moderne.

[www.dhm.de/webcams/WEB3.html](http://www.dhm.de/webcams/WEB3.html)

● **Kontakt.** Die Ausstellung ist noch bis 29. April 2007 in der Ausstellungshalle des Pei-Baus, Hinter dem Gießhaus 3, 10117 Berlin-Mitte zu besichtigen. Sie ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren frei, Erwachsene zahlen 4 Euro, Info-Telefon: 0 30/20 30 44 44

[www.dhm.de](http://www.dhm.de)



Foto: The Mitchell Wolfson, Jr. Collection



Foto: Wolfsoniana, Genua

- ❶ **Alba Giuppone.** „Aeropittura – Flugmalerei“, Italien 1942
- ❷ **Unbekannter US-Künstler.** „Work to Keep Free – Arbeiterhand mit Hammer“, USA 1943
- ❸ **Renato Bertelli.** „Profilo Continuo – Kontinuierliches Profil“, Italien 1933
- ❹ **Lo Medico.** „Family Group – Familiengruppe“, USA 1938
- ❺ **Albino Siviero Verossi.** „Balilla“, Italien 1937